

Bauhaus-Museum in Weimar

Am Mittwoch, dem 1. November, besuchte ein Teil der Q2, auf einem Ausflug nach Weimar, das Bauhaus-Museum.

Im Museum angekommen, hatten wir zunächst Zeit uns ein wenig selbst umzusehen, bis wir von 10:45 Uhr bis 11:50 Uhr an einer Führung teilnahmen.

Die Frau, die uns herumführte, gab sich wirklich Mühe, uns gleich zu Beginn auch noch von anderen Museen in Weimar zu begeistern, wie z.B. das Goethe- und Schiller Museum. Allerdings ohne Erfolg - die meisten aus unserer Gruppe haben später weitere Museen höchstens von außen betrachtet.

Nach der „Werbepause“ erklärte uns die Museumsmitarbeiterin etwas zur spannenden Architektur des Museums, das von Heike Hanada entworfen wurde. Das Gebäude ist nämlich keinesfalls bloß ein großer Klotz mit Ausstellungsräumen, sondern selbst die Lage und die Ausrichtung der Fenster haben eine Bedeutung.

Ein großes Fenster ist auf das frühere “Gauforum” der Nationalsozialisten gerichtet, in dem sich heute ein Museum befindet. Durch ein kleineres Fenster hat man einen guten Blick auf den Glockenturm des ehemaligen KZ Buchenwald.

Anschließend erfuhren wir etwas über die Geschichte des Bauhauses. Es wurde 1919 von Walter Gropius in Weimar als Kunstschule, mit den Bereichen Architektur, Kunst und Design, gegründet.

Die Idee des “neuen Menschen”, wo zum Beispiel Körperideale, wie Sportlichkeit wichtig waren und die damals in der Arbeitswelt stattfindende Mechanisierung, beeinflussten die Lehrinhalte stark.

Es wurde uns ein interessantes, von Josef Hartwig entworfenes Schachspiel gezeigt, bei welchem die Figuren aus geometrischen Formen bestanden und zeigten, wie man sie auf dem Spielbrett verschieben kann. Zum Beispiel ist der Läufer ein Kreuz, weil er durch die Diagonalen geschoben werden darf. (siehe Bild)



In der Produktbeschreibung des Online-Shops wird dies wie folgt beschrieben: *„weg von bildlichen figurinen stellte hartwig die funktion der spielsteine in den mittelpunkt: die grundformen würfel und kugel ergeben einzeln oder kombiniert die gangart, das volumen den wert der steine.*

Da der Preis von rund 300 EURO nicht zum Reisebudget der Mitglieder unserer Gruppe passte, konnte die Museumsmitarbeiterin auch bei dieser „Werbepause“ keinen Erfolg verbuchen.

Schließlich wurden uns die verschiedenen Handwerke, die im Bauhaus ausgebildet wurden, erklärt und der Aufbau des dreijährigen Studiums. Es gab zum Beispiel Glaser, Schreiner, Schmiede und Weberinnen. Bei den Weberinnen ist es wichtig zu betonen, dass es eine revolutionäre Grundidee des Bauhauses war, eine Gleichberechtigung von Künstlern und Künstlerinnen an der Kunstschule zu bieten, allerdings waren für Frauen vorrangig „klassisch weiblich“ Berufe wie Weberei oder Töpferei angedacht.

Durch das Bauhaus wurden Ideen für Fertighäuser aus vorgefertigten Wohnblöcken entwickelt, es wurden leichtere Möbel aus Stahlrohr und Stoff mit verwobenen Eisenfasern gefertigt und die ersten Einbauküchen hatten ihren Ursprung ebenfalls im Bauhaus.

Das Bauhaus hat also sehr viele gute Erfindungen hervorgebracht, die wir heute noch nutzen. Trotzdem wurde es 1925 in Weimar geschlossen, weil die neue konservative Regierung die Reformschule ablehnte. In Dessau und anschließend in Berlin konnte das Bauhaus zunächst weiterbestehen, fiel aber 1933 der Unterdrückung durch die Nationalsozialisten zum Opfer.

Seit 1996 gibt es jedoch wieder eine Bauhaus-Universität in Weimar mit den Fakultäten und Arbeitsgebieten Architektur und Urbanistik, Bauingenieurwesen, Kunst und Gestaltung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es im Museum viel zu sehen gab und wir viel über die interessante Geschichte des Bauhauses gelernt haben.

Karin Gondrum (Q2)